



NR° 1
Februar 2015

AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



Foto: Fabian Leuenberger

EVP SETZT EIN ZEICHEN FÜR FAMILIEN

Die EVP beschloss die Ja-Parole zur Initiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen». Familienförderung sei wichtig, auch wenn diese Initiative die tiefsten Einkommen nicht berücksichtigen würde, fanden die Delegierten an der DV vom 29. November 2014 in Herisau.

Die Schweiz gilt nicht als besonders familienfreundlich. Wer eine Familie gründet, nimmt eine Kaufkraftminderung von 40% auf sich und ist somit starken finanziellen Belastungen ausgesetzt. Im Vergleich zu skandinavischen Ländern setzt die Schweiz einen dreimal kleineren Betrag des Bruttosozialproduktes für die Kinder und Familien ein. Hier sieht die EVP Entwicklungsbedarf. Mit der Volkinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» der CVP sollen Familien mit einer Entlastung der Bundessteuer zusätzlich begünstigt werden. Die Initiative würde zwar die untersten Einkommen nicht berücksichtigen, doch Familien seien grundsätzlich sehr wichtig und deshalb zu fördern, fanden die EVP-Delegierten.

Die EVP als Familienpartei unterstützt deswegen auch höhere Kinder- und Ausbildungszulagen und Ergänzungsleistungen für Familien mit tiefen Einkommen (Working Poor). Nach einer intensiven Diskussion fassten die Delegierten die Ja-Parole zur Initiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» mit 49 Ja-Stimmen zu 34 Nein-Stimmen, bei 7 Enthaltungen.

VON JEAN-DANIEL ROTH, LEITER KOMMUNIKATION EVP
jean-daniel.roth@evppev.ch

MEHR INFOS AUF
WWW.EVPPPEV.CH/VI

VON DER SUVA ZUR EVP 3

Dirk Meisel wird ab März neuer Kommunikationsleiter der EVP und verlässt dafür seinen Posten bei der SUVA. Ein Gespräch.



EVP-DELEGIERTE ZIEHEN GLP-INITIATIVE DEN STECKER 4

Die Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» hatte bei den Delegierten der EVP keine Chance. «Zu riskant!», war der Tenor am 29. November in Herisau.

FRONT GEGEN PID 7

Die PID-Gegner formieren sich und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Ein Lagebericht von Marianne Streiff.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser



Religiöse Überzeugungen gehören zweifellos zu den stärksten Kräften, die Menschen beeinflussen und prägen können, sowohl zum Positiven wie auch zum Negativen. Sie setzen und vermitteln Glaubensgrundlagen, Werte, Orientierung und Identifizierungsmöglichkeiten. Leider wurde und wird Religion jedoch weltweit

immer wieder dazu missbraucht, grösste Verstösse gegen Grund- und Menschenrechte, ja sogar Übergriffe gegen Leib und Leben unter Verweis auf ein «höheres Ziel» zu rechtfertigen. Zum Jahresbeginn 2015 wurden uns Auswirkungen solcher Verirrungen im Denken und Handeln dramatisch vor Augen geführt.

Gott sei Dank wurden aber in den letzten Wochen auch starke Zeichen und Bewegungen gegen die Intoleranz gesetzt: In Bern wurde das «Haus der Religionen» eröffnet, die sich jährlich wiederholenden gemeinsamen Gebetsanlässe von Christen verschiedener Landes- und Freikirchen zum gemeinsamen Gebet und interreligiösem Dialog in der Allianzgebetswoche und im Gebet für die Einheit der Christen.

Die politische Agenda 2015 der EVP Schweiz wird unsere Partei in ausserordentlichem Ausmass herausfordern. Themen wie Familieninitiative, Erbschaftsteuerreform, Präimplantationsdiagnostik und die National- und Ständeratswahlen verlangen von uns allen Einsatz und Engagement. Packen wir diese Aufgaben an als im Glauben und Hoffen geeinte, aber auch tolerante Evp-lerinnen und EVP-ler. Dann haben wir auch allen Grund, Erfolge unserer politischen Arbeit zu erwarten. Und die brauchen wir, genau so wie es die EVP braucht. Ich danke Ihnen. Gott segne Sie und Ihr Tun.

Ihre
Marianne Streiff,

Präsidentin der EVP Schweiz

Anzeige



**Für Gott ist
nichts unmöglich.**

Die Bibel: Lukas 1,37

Agentur C®

PAROLEN

Beschlossen von der Delegiertenversammlung am 29. November 2014 in Herisau für die Volksabstimmung vom 8. März 2015.



INITIATIVE «ENERGIE- STATT MEHRWERTSTEUER»

NEIN



INITIATIVE «FAMILIEN STÄRKEN! STEUERFREIE KINDER- UND AUSBILDUNGSZULAGEN»

JA

ORIGINALTON



Tweet von Marco Tedaldi, EVP-St.Gallen

<<Was sind eigentlich diese vielgerühmten „westlichen Werte“? Ich sehe vor allem: Gier, Missgunst, Egoismus und Misstrauen! #Werte>>

Marco Tedaldi wirft auf Twitter grundlegende Fragen zum Thema Werte auf.

@zeitungsjunge, 13. Januar 2015



Tweet von Peter Gröflin, EVP-Baselland

<<#FitfürdenLandrat 15:25 Uhr Tecknau.Das Wetter und wir halten auch noch die letzten knappen 30 Minuten durch.>>

Landratskandidaten Peter Gröflin (@Peter_Groeflin) und Martin Geiser (EVP-Baselland) dokumentieren ihren Wahlkampf-Longjogg durch ihren Wahlkreis auf Twitter und Facebook. @Peter_Groeflin, 10. Januar 2015



Artikel mit Maja Ingold, EVP-Nationalrätin

<<Das ist völlig unrealistisch.>>

Die Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» führt zu Steuerausfällen. EVP-Nationalrätin Maja Ingold zur Kompensation dieser Steuerausfälle durch einen Benzinpreis von 3 Franken. Blick.ch, 29. November 2014

EVP AUF SOCIAL MEDIA



www.facebook.com/evppev



@evppev

ES MUSSTE ETWAS MIT KOMMUNIKATION SEIN

Dirk Meisel wird am 1. März 2015 Kommunikationsleiter der EVP. Er löst Jean-Daniel Roth ab, der sich zukünftig ganz auf seine Agentur für Online Marketing und Kommunikation konzentrieren wird. Grund genug im ersten Akzente dieses Jahres, mit Kommunikationsfachmann Dirk Meisel ins Gespräch zu kommen.



.....
Dr. Dirk Meisel, Politikwissenschaftler und PR-Berater
 Verheiratet mit Mirjam, Vater von Elyssa (7) und Anna-Lea (5), wohnhaft in Bern

Was verbindet Dich mit der EVP?

Der Wunsch, die Schweiz wenigstens im Kleinen mitzugestalten: Für unsere Kinder achtsam gegenüber der Schöpfung. Sozial fair gegenüber Schwächeren. Und als Gesellschaft so, dass es Gott ehrt und uns Menschen nutzt.

Was war Deine berufliche Funktion bei der SUVA?

Ich war mit meinem Team verantwortlich für die redaktionelle Betreuung der Publikationen der SUVA – vom Kundenmagazin über den Newsletter und den Geschäftsbericht bis hin zu Präventionsbroschüren und Beiträgen für die Webseite der SUVA.

Was gefällt Dir an der Kommunikationsarbeit am meisten?

Ich arbeite sehr gerne mit Text und mit Menschen sowie konzeptionell. Alles drei ist in der Kommunikation täglich gefragt.

Was würdest Du als Deinen grössten beruflichen Erfolg bezeichnen?

Ich denke, es ist nicht der eine grosse Erfolg, der zählt. Eher die vielen kleinen Momente, in denen Kunden oder Adressaten rückmelden: das ist dir gut gelungen. Wenn zum Beispiel eine Kundin nachfragt, wer denn diesen einfühlsamen Text geschrieben habe. Oder der neue Verwaltungsratspräsident

ausrichten lässt, dass er den Geschäftsbericht begeistert von vorn bis hinten gelesen habe (was natürlich übertrieben ist). Oder wenn der neue Animationsfilm die Manager in der Runde zum Schmunzeln oder Lachen bringt, dann ist das ein echt schönes Gefühl. Sicher könnte ich aus Agentur-Zeiten auch von gewonnenen Millionen-Etats berichten, aber die Erinnerungen, die nach Jahren noch wärmen, sind die anderen.

Schauen wir etwas zurück: Welches war Dein Traumberuf als Kind?

Pfarrer, Lehrer oder Schauspieler – wie man sieht, alles sehr kommunikative Berufe. Und vermutlich kann ich von allem bei der EVP ein wenig brauchen...

Was hast Du in der Schule für das Leben gelernt?

Dass nicht der klug ist, der keine Fehler macht, sondern der, der sie schnell zu verbessern weiss – und daraus lernt.

Wer hat Dich am meisten gefördert?

Das waren je nach Lebensphase verschiedene Menschen. Solange sie lebten sicher meine Eltern, die viel in mich investierten, immer hinter mir standen

.....
 «Ich denke, es ist nicht der eine grosse Erfolg, der zählt. Eher die vielen kleinen Momente, in denen Kunden oder Adressaten rückmelden: das ist dir gut gelungen.»

und an mich glaubten. Später dann mein Professor an der Uni oder mein erster Agentur-Chef, der so etwas wie ein Mentor für mich war.

Auf welchem Gebiet hast Du Dich zuletzt weitergebildet?

Für unsere Abteilung Kommunikation und Marketing mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelte ich zusammen mit einem externen Schulungspartner eine eigene Schulung «Digitales Publishing und multimediale Vernetzung» rund um die neuen, digitalen Medien. Natürlich besuchte ich als Kursverantwortlicher auch alle Module selbst. Es war sehr spannend und ich freue mich darauf, davon in der alltäglichen Praxis Dinge umzusetzen.

Hat Dirk Meisel auch Schwächen?

Sagen wir es so: ich bin heilfroh, dass Gott in den Schwächen mächtig sein will. Stärken und Schwächen sind ja oft zwei Seiten der gleichen Medaille. Bei mir ist es die sorgfältige

Gründlichkeit, die mitunter dazu führt, dass ich einer Sache zu tief auf den Grund gehen will.

Welche Person ist für Dich ein persönliches Vorbild und weshalb?

Dietrich Bonhoeffer. Er hat es geschafft, trotz widrigster Umstände an seinem Glauben festzuhalten und Vergebung zu leben. Und Richard

von Weizsäcker. Er schaffte es als Bundespräsident durch seine Integrität und die Macht des Wortes zur Versöhnung mit Deutschland beizutragen.

Worüber ärgerst Du Dich im beruflichen Alltag?

Ob im Beruf oder im Privaten, habe ich mit zwei Dingen echt Mühe: Unehrllichkeit und Ungerechtigkeit.

Wie stellst Du Deine Work-Life-Balance sicher?

Kinder sind ein herrliches Regulativ, um die ach so wichtigen Dinge des Lebens wieder in die richtige Relation zu bringen. Den Papa-Tag in der Woche, den ich mit meinen Töchtern seit ihrer Geburt verbringe, kann uns keiner mehr nehmen. Auch achten meine Frau und ich darauf, dass wir beide regelmässig zu unserem Sport kommen – bei mir Rudern auf dem Wohlensee und Joggen.

.....
**VON JEAN-DANIEL ROTH
 LEITER KOMMUNIKATION EVP**
jean-daniel.roth@evppev.ch



In den Händen halten Sie das neu gelayoutete AKZENTE. Ich hoffe, dass es Ihnen gefällt. Auch wenn die «Verpackung» nicht überbewertet werden darf, entscheidet sie doch mit, ob sich Menschen auf den Inhalt einlassen oder nicht. Deshalb haben wir mit einem frischen Layout versucht, den veränderten Lesegewohnheiten der Leserschaft gerecht zu werden. Zudem wollen wir den Dialog zwischen den Lesern und den Autoren fördern. Aus diesem Grund werden nun bei den Artikeln die E-Mailadressen der Autorinnen und Autoren jeweils vermerkt. Schreiben Sie ein Feedback, wir freuen uns darüber, wenn lebendige Diskussionen entstehen. Für diejenigen, die gerne Themen auf Twitter diskutieren wollen, haben wir die entsprechenden Hashtags (#) aufgeführt.

Zum Schluss etwas in eigener Sache: Ich werde mich ab Ende März voll auf meine Agentur für Marketing und Kommunikation in Basel konzentrieren und meine Aufgaben als Leiter Kommunikation der EVP Schweiz an Dirk Meisel übergeben. Auf zwei Hochzeiten tanzen kann man eben nicht, auch wenn man beide «Bräute» fest ins Herz geschlossen hat. So verabschiede ich mich von Ihnen mit einem lachenden und einem weinenden Auge und wünsche Dirk Meisel alles Gute für seine neue Aufgabe.

VON JEAN-DANIEL ROTH
LEITER KOMMUNIKATION EVP
jean-daniel.roth@evppev.ch

EVP-DELEGIERTE ZIEHEN DER GLP-INITIATIVE DEN STECKER

Die Delegiertenversammlung der EVP fasste am 29. November 2014 in Herisau die NEIN-Parole zur Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer». Die Initiative scheiterte bei den Delegierten an der Mehrwertsteuer, deren Abschaffung als zu risikoreich bewertet wurde.

Die Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» wurde im Dezember 2012 von der Grünliberalen Partei (GLP) eingereicht. Sie verlangt die Einführung einer Steuer auf nicht erneuerbaren Energieträgern wie Erdöl, Erdgas, Kohle oder Uran. Die steuerliche Mehrbelastung des Energieverbrauchs soll durch die Abschaffung der Mehrwertsteuer kompensiert werden. Mit diesen Forderungen wollen die Initiantinnen und Initianten die Energieeffizienz erhöhen, erneuerbare Energien fördern und den Ausstoss von CO₂-Emissionen reduzieren. Doch die Volksinitiative hat einen gewichtigen Konstruktions-

«Wenn der Verbrauch der fossilen Energien sinkt, dann schmelzen gleichzeitig auch die Mittel des Bundes.»

ler: Wenn der Verbrauch der fossilen Energien sinkt, dann schmelzen gleichzeitig auch die Mittel des Bundes. Durch ihre Lenkungswirkung würde die Energiesteuer das eigene Steuersubstrat reduzieren, dies womöglich mit negativen Folgen für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke. Es gibt noch weitere Kehrseiten: Für Industriebetriebe, die viel Energie verbrauchen, würde es eine Spezialregelung brauchen. Solche Unternehmen wären sonst nicht mehr konkurrenzfähig. Die Folge davon wäre



Foto: Fabian Leuenberger

Maja Ingold, EVP-Nationalrätin (ZH) an der DV in Herisau

der Verlust von Arbeitsplätzen. Weiter würde die Energiesteuer dazu führen, dass Haushalte mit niedrigerem Einkommen überproportional belastet werden, weil sie über geringere Investitionsmöglichkeiten verfügen, um auf erneuerbare Energieträger umzusteigen. Gemäss den Schätzungen des Bundesrats betrüge die Energiesteuer ganze 3 Franken pro Liter Benzin, 3,30 Franken pro Liter Heizöl und 33 Rappen pro Kilowattstunde Strom. Die DV

vom 29. November 2014 in Herisau fasste aus diesen Gründen die Nein-Parole zur Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» mit 61 Nein-Stimmen zu 28 Ja-Stimmen. Ich bitte Sie, zusammen mit den EVP-Delegierten am 8. März 2015 ein Nein in die Urne zu legen.

VON MAJA INGOLD
NATIONALRÄTIN EVP
maja.ingold@parl.ch

MEHR INFOS AUF
WWW.EVPEV.CH/VI

Anzeige



Helfen und Sinn stiften

Ihr Legat oder Ihre Spende helfen, dass wir unsere Arbeit unter den Ärmsten weiterhin tun können. Verlangen Sie unseren Testaments-Ratgeber.

Hohlstrasse 192, 8004 Zürich, Tel. 043 336 50 80
www.swsieber.ch, info@swsieber.ch, Spendenkonto 80-40115-7



Sozialwerke Pfarrer Sieber
auffangen – betreuen – weiterhelfen

BREITE KOALITION GEGEN PID



VON **MARIANNE STREIFF**
PARTEIPRÄSIDENTIN EVP
marianne.streiff@parl.ch

Am 15. Dezember 2014 haben sich in Bern im Bundeshaus verschie-

dene Organisationen getroffen, um die Kampagne gegen den Verfassungsartikel und ein allfälliges Referendum gegen das Fortpflanzungsmedizinengesetz zu koordinieren. Vertreterinnen und Vertreter von verschiedenen politischen Parteien, Behindertenverbänden, Lebensschutzorganisationen, Ärzteorganisationen, wie auch katholische und evangelische Kirchenorganisationen waren sich darin einig, dass nicht zwischen lebenswertem und lebensunwertem Leben unterschieden werden dürfe. Dies würde das neue Fortpflanzungsmedizinengesetz aber

zulassen. Dies muss unbedingt verhindert werden! Aktuell wird ein Argumentarium erarbeitet und die Kampagnenorganisation, wie auch ein überparteiliches Referendumskomitee sind im Aufbau.

Ich bin begeistert über die breite Koalition und den Willen aller, an einem Strang zu ziehen. Gewinnen wir den Kampf gegen den Verfassungsartikel, wird das Referendum hinfällig. Damit dies geschieht, müssen wir alle Kräfte mobilisieren.

#PID

INITIATIVEN

ERBSCHAFTSSTEUERREFORM: DER ABSTIMMUNGSKAMPF LÄUFT AN



Foto: Monika Flückiger

Andreas Käsermann, Kampagnenleiter der Erbschaftssteuerreform, will der Initiative auch mit Hilfe von online Kanälen zum Durchbruch verhelfen.

Am 14. Juni 2015 werden die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Eidg. Volksinitiative «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV» – kurz Erbschaftssteuerreform – abstimmen können. Die Vorbereitungen für den Abstimmungskampf sind angelaufen. Der Initiative soll mit einer Plakat- und Inseratekampagne zum Durchbruch verholfen werden. Darüber hinaus werden aber auch zahlreiche andere Kanäle on- und offline genutzt. Die Palette geht dabei von der klassischen Verteilaktion auf der Strasse bis hin zum Einsatz von sozialen Medien. In der Öffentlichkeit wird der Abstimmungskampf zur Erbschaftssteuerreform ab ca. Ostern so richtig sichtbar. Das Volksbegehren, das neben der EVP von weiteren Parteien (CSP, Grüne, SP) und Organi-

sationen (ChristNet, Schweizerischer Gewerkschaftsbund) getragen wird, verlangt die Einführung einer nationalen Erbschafts- und Schenkungssteuer anstelle der heutigen kantonal unterschiedlichen Erbschaftssteuern.

Die Initiative sieht vor, dass alleine grosse Erbschaften über zwei Millionen Franken besteuert werden – Ehepaare können gar vier Millionen steuerfrei vererben. Der Steuersatz für den Betrag über dieser Grenze beträgt 20 Prozent. Die Erbschaftssteuerreform ist fair und nützlich. Der Ertrag flösse zu 2/3 in den AHV-Ausgleichsfonds – 1/3 verbliebe bei den Kantonen.

VON **ANDREAS KÄSERMANN**
info@erbschaftssteuerreform.ch

#ERBSCHAFTSSTEUERREFORM

[WWW.ERBSCHAFTSSTEUERREFORM.CH](http://www.erbschaftssteuerreform.ch)

Kunstauktion zu Gunsten der Nationalratswahlen 2015

(jb). Besitzen Sie gemalte Kunst, die Sie nicht mehr benötigen und die jemandem eine Freude bereiten könnte? Oder sind Sie selber Kunstmalerin oder Kunstmaler?

Dann können Sie die EVP für die kommenden National- und Ständeratswahlen unterstützen. Stellen Sie uns Ihre Bilder für eine Online-Kunstauktion zur Verfügung und entscheiden Sie selbst, wie viel Sie vom Verkaufserlös der EVP spenden möchten. Wählen Sie ein oder mehrere Kunstwerke aus, bestimmen Sie den Mindestkaufpreis und den Anteil der Verkaufseinnahmen zugunsten der EVP, machen Sie ein Digitalfoto Ihres Kunstwerkes und senden Sie es mit Ihrem Künstlernamen an folgende

Adresse:
sekretariat@evppev.ch

Die Jury der EVP Schweiz behält sich das Recht vor, eine geeignete Auswahl der zugestellten Kunstwerke vorzunehmen. Die Auktion wird im Frühsommer 2015 gestartet. Weitere Informationen folgen.



Laden Sie den Flyer zur Kunstauktion auf unserer Webseite herunter unter:

[FLYER AUF WWW.EVPPEV.CH/AUKTION](http://www.evppev.ch/auktion)



Parlamentarische Initiative von Marianne Streiff

Interessenbindungen offenlegen

Das Parlamentsgesetz ist derart zu präzisieren, dass bei der beruflichen Tätigkeit (...) der jeweilige Arbeitgeber und die Funktion des Arbeitnehmenden genannt werden. Das gültige Parlamentsgesetz legt das Gewicht vor allem auf die Nennung von Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsräten und ähnlichen Gremien von nationalen und internationalen Anstalten, Körperschaften und Organisationen. Bei der Angabe der beruflichen Tätigkeit jedoch bleibt das Gesetz minimalistisch und vage.

Interpellation von Maja Ingold

Regeln für Lernfahrten zeitgemäss anpassen

Gemäss Verkehrsverordnung des Bundes dürfen Lernfahrten nur mit Autos durchgeführt werden, bei denen der Beifahrer vom Beifahrersitz aus die Handbremse erreichen kann. Aber immer mehr Fahrzeuge sind nicht mehr mit herkömmlichen Handbremsen ausgerüstet. Besonders betroffen sind umweltfreundliche Hybrid- und Elektrofahrzeuge. Die Fahrzeugausrüstung im heutigen Automarkt legt den Gedanken nahe, nach einer zeitgemässen Lösung zu suchen. Maja Ingold fragt deshalb den Bundesrat, ob er bereit ist, diese Regelung anzupassen.

MONSTERDEBATTE ZUR ENERGIESTRATEGIE 2050 PRÄGT WINTERSESSION

Die Wintersession stand ganz im Zeichen der Energiepolitik. Die einwöchige Debatte kostete viel Kraft und Energie. Themen wie die Erbschaftssteuerreform oder die Familieninitiative der CVP zur Abschaffung der Heiratssteuer kamen dabei zu kurz.

Die Debatte zur Energiestrategie 2050 war das vorherrschende Thema in der letzten Wintersession. Schon im Sessionsprogramm nahm das Geschäft einen rekordverdächtig grossen Raum ein. Während 18 Stunden hat der Nationalrat über die Energiestrategie des Bundesrates debattiert. Die Mehrheit der grossen Kammer war sich einig, dass der Energiekonsum pro Kopf etappenweise gesenkt werden müsse. Dies soll hauptsächlich durch eine Steigerung der Energieeffizienz geschehen. Aber auch die Produktion von erneuerbaren Energien soll durch die KEV (kostendeckende Einspeisevergütung) gefördert werden. Dieses Instrument soll reformiert und der Kreis der Begünstigten soll erweitert werden.

Der Bau von Anlagen zur Gewinnung erneuerbaren Energien in geschützten Landschaften von nationaler Bedeutung soll in Zukunft erleichtert werden. Der Bundesrat kann selbst kleine Anlagen bewilligen, wenn sie «einen zentralen Beitrag an die Ausbauziele leisten». Bei



Foto: ZVG

Kennen sich gut aus der Exekutive in Köniz: Simonetta Sommaruga, frischgewählte Bundespräsidentin und Marianne Streiff. Herzliche Begegnung am Fest zum Bundespräsidium.

der CO₂-Abgabe bleibt alles wie es ist. Die «Drecksstrom»-Abgabe, die den Import von ausländischem Kohle- und Gasstrom belastet hätte, fand leider keine Mehrheit. Das Thema bleibt jedoch auf dem Tisch. Die ökologische Steuerreform wird das Thema wieder aufnehmen. Bei der Atomausstiegsinitiative besteht die Gefahr, dass die Schweiz wegen Strommangels klimafeindlichen Strom importieren müsste. Der Bundesrat hält zwar am Atomausstieg fest, beurteilt den Fahrplan aber für unrealistisch und lehnt

deshalb die Volksinitiative ab. Auch bei der Debatte zur Erbschaftssteuerreform war das Rednerpult mit 65 Parlamentariern gut besetzt. Wie erwartet, hat der Nationalrat die Initiative aber mit 124 zu 56 Stimmen deutlich zur Ablehnung empfohlen.

VON MARIANNE STREIFF

marianne.streiff@parl.ch

UND VON MAJA INGOLD

maja.ingold@parl.ch

WWW.EVPPEV.CH/SESSIONSBERICHTE

TERMINE 2015

08. MÄRZ Eidgenössische Volksabstimmung

14. MÄRZ Kadertag

28. MÄRZ 96. ordentliche DV in Zürich

08. MAI 7. KMU-Forum

14. JUNI Eidgenössische Volksabstimmung

IMPRESSUM

akzente: Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)

Das Abonnement läuft ein Jahr und wird automatisch erneuert, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.- / Jahr

Herausgeber: EVP Schweiz, PF 294, 3000 Bern 7, 031 351 71 71, info@evppev.ch, www.evppev.ch

Grafik und Redaktion: Jean-Daniel Roth (jdr)

Adressen und Aboverwaltung: Werner Rieder

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Marianne Streiff, Maja Ingold, Joel Blunier, Peter Reinhard, Hanspeter Hugentobler, Daniel Kaderli, Andreas Käsermann, Dirk Meisel, Ellen Tedaldi (Korrektur)

Druck und Vertrieb: Jordi AG, Belp

Copyright: Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1410-1071

KURZ & BÜNDIG

40 Km-Wahlkampf (jdr). Im Kanton Baselland finden am 8. Februar 2015 die Landratswahlen statt. Statt Plakate aufzuhängen, präsentierten sich Peter Gröflin und Martin Geiser lieber selber mit einem Besuch per pedes in allen 14 Dörfern ihres Wahlkreises. Ihre Aktion haben sie live dokumentiert auf Twitter. Nachzulesen auf dem Kanal: @OffeniOhre, #FitfürdenLandrat



Danke Sämi Richner (jdr). Sämi Richner politisierte 22 Jahre für den Aargau. Zuletzt war er Mitglied der Grossratskommission Umwelt, Bau, Verkehr, Energie und Raumordnung, sowie Aufgabenplanung und Finanzen. Anfangs November 2014 ist er nun zurückgetreten. Gerne hätte sich Richner im Parlament mit einem Lied verabschiedet. Das Ratsbüro erlaubte ihm dies aber nicht. In seiner Abschiedsrede entschuldigte er sich, dass er sich nicht immer an den Dresscode gehalten hatte und bedankte sich für die Geduld der Ratsmitglieder. Vielen Dank für Deinen Einsatz Sämi und alles Gute!



KANTON ZÜRICH



DIE KLASSENGRÖSSE-INITIATIVE HAT EINE WICHTIGE SACHFRAGE ZUM THEMA GEMACHT

Die Klassengrössen-Initiative der EVP wurde zwar abgelehnt, doch dank dieser wurde der entsprechende Gegenvorschlag angenommen, der nun zu einer Erhöhung des kanton-

«Längerfristig wird man nicht um eine spürbare Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer herumkommen.»

nalen «Reservepools» um 100 Lehrerstellen führt. Aus diesem können die Schulgemeinden für schwierige Klassensituationen zusätzliche Lehrpersonen anfordern. «Längerfristig wird man aber nicht um eine spürbare



Immer mehr Aufgaben für das Schulpersonal.

Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer herumkommen, denn die Schule muss immer mehr Aufgaben erfüllen», ist Hanspeter Hugentobler (EVP ZH) überzeugt. So gesehen freut sich die EVP über den «kleinen Sieg», denn dank der EVP wurde diese Sachfrage zum Thema gemacht. (jdr/pr/hph).

 MEHR INFOS AUF WWW.EVP-ZH.CH

KANTON BASELSTADT



EVP-BASELSTADT MIT MUTIGEN AKTIONEN



Wahlkampf ohne Plakate, aber dafür mit warmen Mützen.

Am 8. Februar 2015 finden die Baselbieter Regierungs- und Landratswahlen statt. Die EVP-Baselstadt hat im Wahlkampf gänzlich auf Plakate verzichtet. Warum? Während des Wahlkampfes 2011 übertrieben es die Parteien massiv mit der Plakatiererei und wir stellten fest, dass sich viele Bürgerinnen und Bür-

ger daran gestört haben. Wir haben dieses Anliegen ernst genommen und dieses Jahr aus diesem Grund auf Wahlplakate verzichtet. Unter dem Motto: «Wir hören Ihnen zu!», haben wir verschiedene Aktionen im öffentlichen Raum durchgeführt. Unser Wunschbuch war dabei ein zentraler Bestandteil dieser Kampagne. Mit diesem Wunschbuch waren unsere Kandidatinnen und Kandidaten im ganzen Kanton unterwegs, um in unzähligen persönlichen Begegnungen die Wünsche der Bevölkerung aufzunehmen. Ob dieses Konzept aufgegangen ist, werden wir am 8. Februar an der Urne erfahren.

VON DANIEL KADERLI
WAHLKAMPFLEITER EVP BL
dkaderli@postmail.ch

 MEHR INFOS AUF WWW.EVP-BL.CH

PERSONEN

Fast 25 Jahre im Einsatz für den Kanton



EVP AG

Der langjährige Aargauer EVP-Grossrat Roland Bialek ist per Ende 2014 aus dem Kantonsparlament AG zurückgetreten. Er war am 8. Mai 1990 in den Grossen Rat eingetreten und hat in zahlreichen Kommissionen mitgewirkt. Roland, wir danken Dir herzlich für Deinen grossen Einsatz.

Lilian Studer kandidiert für den Ständerat



EVP AG

Die Parteiversammlung der EVP-Aargau hat Lilian Studer als Kandidatin für den Ständerat nominiert. Lilian Studer politisiert seit 2002 auf kantonaler Ebene für die EVP und übernahm 2011 das Präsidium der EVP-Fraktion. Beruflich arbeitet Lilian Studer als Geschäftsführerin beim Blauen Kreuz Aargau / Luzern. Lilian, wir wünschen Dir für Deine Kandidatur alles Gute.

Todesanzeige

Bernhard Zwiker war in den Sechziger Jahren Kantonsrat für die EVP im Kanton Zürich. Er war auch jahrelang Präsident des kantonalen Blauen Kreuz im Kanton Zürich und war seit 1954 EVP Mitglied. Wir wünschen den Familienangehörigen viel Kraft für die Zeit der Trauer.



A.Z.B.
3000 Bern 7



Fotos: Fabian Leuenberger

(l.) Erfahrungsaustausch am Nachmittag, (r.o.) Christoph Witzig, (r.u.) Mark Balsiger

STRATEGIE- UND MOTIVATIONSTAG

Am Samstag den 24. Januar fand in Olten der Strategie- und Motivationstag für die National- und Ständeratswahlen 2015 statt. Mit diesem Anlass hat die EVP das Wahljahr 2015 nun offiziell eingeläutet. Eingeladen waren alle EVP-Mitglieder, die sich aktiv in der Wahlkampagne 2015 engagieren wollen. Zu Beginn der Tagung verkündete EVP-Parteipräsidentin Marianne Streiff die Ziele für das Wahljahr 2015: «Wir wollen in möglichst vielen Kantonen antreten und einen Wähleranteil von 2.5% erreichen. Ziel sind drei Nationalratssitze. General-

«Ziel sind drei Nationalratssitze.»

sekretär Joel Blunier erläuterte anschliessend den anwesenden EVP-Mitgliedern die Kampag-

Anzeige

nenschwerpunkte 2015 und die Wahlkampfstrategie. «Es wird von grösster Wichtigkeit sein, dass wir die christliche Stammwählerschaft mobilisieren können», betonte Joel Blunier

«Es wird von grösster Wichtigkeit sein, dass wir die christliche Stammwählerschaft mobilisieren können.»

und übergab das Wort an Christoph Witzig, seines Zeichens Polittexter und Autor aus Biel. Witzig hat sich im Auftrag der EVP intensiv mit den drei Schlüsselwerten auseinandergesetzt, die für das Wahljahr 2015 definiert wurden: «Gerechtigkeit», «Nachhaltigkeit» und «Menschenwürde». Ziel müsse sein, die Werte der EVP fassbar

zu machen und zuzuspitzen, so dass sichtbar würden, betonte der Texter. Mit spitzer Feder hat Witzig aus diesen Werten Slogans und pointierte Kurztexthe erarbeitet, die nun im Wahlkampf 2015 einfließen werden. Der nachfolgende Referent, Mark Balsiger, Politberater, referierte über Erfolgsfaktoren im Wahlkampf: Er sehe die Erfolgsfaktoren vor allem im Bereich der persönlichen Vernetzung, von persönlichen Gesprächen und in der politischen Erfahrung der Kandidaten. Beim Strassenwahlkampf seien persönliche Gespräche mit Passanten am effektivsten, da Flyer oft im nächsten Papierkorb landen würden. Und nicht zuletzt bleibe eine per-

«Am effektivsten sind persönliche Gespräche.»

sönliche Wahlempfehlung in Form eines Briefes auch im Jahr 2015 eine der stärksten Waffen im Wahlkampf.

VON JEAN-DANIEL ROTH
LEITER KOMMUNIKATION EVP
jean-daniel.roth@evppev.ch

#WALENCH15



fachlich fundiert-
zeitlich flexibel

MARTIN BUCER SEMINAR
Reformatorsche Theologie heute www.bucer.ch

Berufsbegleitend
Theologie studieren